

376. Lantschen

Kategorie

Siedlungsname (früheres Gehöft, heute Wohnquartier) und Flurname, davon abgeleitet Strassenname («Lantschenstrasse»).

Bedeutung

«Stelle, wo das feste Land beginnt».

Bemerkungen

Das Gebiet *Lantschen* wurde ab den 1960er Jahren mit Einfamilienhäusern überbaut, das ursprünglich Gehöft *Lantschen* wurde später abgebrochen.

Lokalisierung

Kartenausschnitte: 05_Betzenberg; 06_Bitzi; 19_Lantschen; 43_Watt Nord.

Belege

- ~1630: Lantschen
Totenbuch der Gemeinde (zit. bei Spiess, 1976, S. 358)
- 1778: im Lantzen
Fürer, Geometrischer Plan
- 1781: Im Lantschen
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan VI]
- 1781: Lantschen
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan X] (als Gehöft eingezeichnet)
- 1781: Lantschen
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XV] (als Gehöft eingezeichnet)
- 1781: im Lanschen
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XV] (als Gehöft eingezeichnet)
- 1802: Lantschen («Hauß, Städelli, Gärtle»)
Helvetischer Kataster, 1659/1661
- 1878: Lantschen
Siegfriedkarte
- 1915: Lantschen
Allenspach, Übersichtsplan.
- 1970: Lantschen
Fessler, Übersichtsplan.
- 2008: Lantschen
Strassenverzeichnis Mörschwil
- 2013: Lantschenstr.
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil
- 2013: Lantschen
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil

Frühere Deutung

«Lantschen kommt von ‚Landschi‘ (= kleines Landstück).» (Spiess, 1976, S. 116 mit Verweis auf Viktor Weibel, Namenkunde des Landes Schwyz, 1973, S. 127)

Deutung

«Stelle, wo das feste Land beginnt».

Lantschen kann nicht mit Sicherheit gedeutet werden, dafür wären ältere Belege erforderlich.

In *Krillberg* TG gibt es ein *Lantschwisli*, das im Nyffenegger & Graf mit Verweis auf das Appellativ *Landstelle* bzw. *Lendestell(e)* gedeutet wird (vergleiche zu «Lantschwisli»: Nyffenegger & Graf TNB, Band 3.1, 2007, S. 953). *Lantschen* könnte also eine Stelle sein, «wo das (feste) Land beginnt». Eine solche Deutung setzt voraus, dass die Flur an sumpfiges Rietgebiet stösst. Tatsächlich befindet sich *Lantschen* in der Nähe des Gebiets *Watt* (was «sumpfiges Gelände, Moor» bedeutet). Was allerdings diesen Deutungsvorschlag problematisch macht, ist der maskuline oder sächliche Artikel, der sich in Belegen von 1781 findet (*Im Lantschen*). Eine Erklärung mit «Landstelle» bzw. «Lendestelle» müsste demgegenüber zu femininer Form führen (*In der Lantschen*).

Als Deutungsansatz in Frage kommt auch schweizerdeutsch *Läntschi* m. (= aufgelockerte Stelle im Stein- oder Lehmboden einer Tenne) oder schweizerdeutsch *Läntsche(n)* m. (= breites, grosses Stück Land, breites grosses Stück von fester oder klebriger Masse; Kuhfladen; schwer zu bearbeitendes Stück). Die beiden Appellative sind gemäss Ortsnamenbuch Bern (Ortsnamenbuch Bern, 2008, S. 90) nur in der Ostschweiz zu finden und maskulin (vergleiche 1781: *im Lantschen*). Umgekehrt erscheint aber der erste Deutungsansatz von der Logik her wenig ergiebig. Damit bliebe die Erklärung mit dem Appellativ *Läntsche* (= breites, grosses Stück Land). Unklar ist hier jedoch, wie aus dem Vokal *ë* ein *a* wurde. (Vergleiche zu «Lentsch-»: Ortsnamenbuch Bern, 2008, S. 90; vergleiche zu «Läntschi» und zu «Läntsche(n)»: *Idiotikon* III, 1345). In *Küssnacht* SZ gibt es einen Hof in sanfter Hanglage mit dem Namen *Lantschi* (vgl. *Schwyzer Namenbuch*, Band 3, S. 255 f.). Der Name wird als «früh im Jahr nutzbare Wiese» gedeutet und auf das schweizerdeutsche Wort *Langsi*, *Lanzig* (= Frühling) zurückgeführt. Das Wort *Lanzig* ist in der Region *Küssnacht* offenbar noch relikthaft bezeugt. Zudem spricht die urkundliche Form *Langschen* (ca. 1350) für diese Deutung. Eine Urkundenform, die eine Deutung mit *Lanzig* oder *Langsi* stützen würde, fehlt jedoch in unserem Fall.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen erscheint die Deutung von *Lantschen* als «Stelle, wo das feste Land beginnt bzw. das sumpfige Land aufhört» immer noch als die wahrscheinlichere.